



## DIE HAFERLGUCKER

### Für die Süßen: Schnelles Osterbrot

EINGESANDT VON  
KATHARINA FLIERL

► **Zutaten:** Für den Teig: 200 g Magerquark, 8 EL Öl, 8 EL Milch, 100 g Zucker, 1 Ei, 400 g Mehl, 1 Prise Salz, 1 Pck. Backpulver. Zum Bestreichen: 1 Ei. Für die Dekoration: Rosinen und Mohn nach Geschmack

► **Zubereitung:** Alle Teigzutaten der Reihe nach zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. Daraus Zöpfe oder Nester flechten (oder einen großen Brotlaib formen), mit dem verquirlten Ei bestreichen und mit Mohn oder Rosinen dekorieren. Im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad 20 Minuten (Brotlaib mindestens 30 Minuten) goldgelb backen. Genug Abstand zwischen den einzelnen Teiglingen lassen, da diese deutlich größer werden. Tipp: Wer Mohn und Rosinen nicht mag, kann das Osterbrot auch ohne Dekoration backen und anschließend mit Zuckerguss (Puderzucker und Zitronensaft verrührt) bestreichen.

◀ Im Netz unter [www.mittelbayerische.de/leserrezepte](http://www.mittelbayerische.de/leserrezepte)

→ Sie wollen den MZ-Lesern eines Ihrer Rezepte vorstellen? Dann schreiben Sie an: Mittelbayerische Zeitung, Redaktion Bayern, Stichwort: Rezept, Kumpfmühler Str. 15, 93047 Regensburg oder schicken Sie eine E-Mail an [rezept@mittelbayerische.de](mailto:rezept@mittelbayerische.de)

## DER HEILIGE DES TAGES

### Bernadette Soubirous von Lourdes

Sie ist der Beweggrund, dass viele Bayern nicht nur nach „Eding“ (Altötting) wallfahrten sondern auch nach „Lurdes“ (Lourdes): Bernadette Soubirous wurde 1844 in Lourdes im französischen Département Hautes-Pyrénées als Tochter eines Mühlenpächters geboren. Sie wuchs als krankliches Kind in äußerstem Elend auf. 1858 hatte sie insgesamt 18 Marienerscheinungen in der Grotte Massabielle am Ufer des Gave bei Lourdes: Eine weiße Dame forderte Bernadette zum Bau einer Kirche und zur Abhaltung von Prozessionen auf. Später offenbarte Maria ihr die Heilkraft einer Quelle. Ein erblindeter Mann fand tatsächlich sein Augenlicht wieder, die Nachricht von der Heilkraft des Wassers verbreitete sich rasch. 1868 bestätigte der Ortsbischof die Marienvisionen. Lourdes ist bis heute einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der katholischen Kirche. Bernadette selbst zog sich 1866 in das Kloster der „Soeurs de la Charité“ (Caritas- und Schulschwester) St. Gildard in Nevers zurück, wo sie am 16. April 1879 starb. Sie wurde 1925 selig- und 1933 heiliggesprochen. (mwe)

## VOR 50 JAHREN

### Was passierte am 16. April 1964 in Bayern und der Oberpfalz?

► **Die zweite Quellbohrung** in Füssing wird untersagt. Der Quellpächter erwarb eine einstweilige Verfügung gegen den Freistaat Bayern.

► **Bayern baut in Bad Kissingen** die erste Leberspezialklinik der Welt. Voraussichtlich Mitte 1965 wird die Klinik fertig sein. Für die Kosten sind fünf Millionen Mark veranschlagt.

→ Mehr Infos zu Themen auf unserer Seite „Mitten in Bayern“ finden Sie unter [www.mittelbayerische.de](http://www.mittelbayerische.de)

# Das Kreuz in der Kirche – der Apfel auf dem Handy

**INTERVIEW** Shoppen als Weltreligion und Steve Jobs als Prophet: MZ-Autor Mario Geisenhanslücke sprach mit den Psychologen Julia Niedernhuber und Jan Sauer.

*Frau Niedernhuber, Herr Sauer, Glaube und Psychologie – Wie passt das denn zusammen?*

Niedernhuber: Psychologie ist die Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen. Das heißt, wir erforschen hier, welche Einflüsse auf uns Menschen im Hinblick auf Gedanken, Emotionen, Meinungen und Verhalten wirken. Religion ist ein Phänomen, das in unserer Gesellschaft stark verwurzelt ist. Deshalb ist es für die psychologische Forschung natürlich interessant, zu untersuchen, ob und wie Religion uns beeinflusst.

*Herr Sauer, Sie arbeiten im Bereich der Werbeforschung, Frau Niedernhuber, Sie im Bereich von Entscheidungsfindung auch im Hinblick auf Religion: Wo überschneiden sich Ihre Fachgebiete?*

Sauer: Es gibt einen großen Überschneidungsbereich, denn in der Werbewirkungsforschung untersuchen wir, welche unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen bestimmte Werbeeinheiten auf den Menschen haben und, ob er sich letztlich aufgrund von Werbebotschaften für eine Kaufhandlung entscheidet. Ob der Sender der Botschaft nun eine religiöse Vereinigung oder ein Automobilhersteller ist, spielt aus Forschungssicht keine Rolle.

*Theoretisch könnte also die Kirche Ihre Forschung benutzen?*

Sauer: Genau. Die Frage ist, ob sie nicht schon genau das tut.

*Und? Tut sie es?*

Sauer: Definitiv nicht so offensichtlich, wie es werbetreibende Firmen tun. Ich will der Kirche nichts unterstellen. Aber die Mechanismen, wie ich Menschen überzeuge, funktionieren sowohl in der Kirche als auch im Kaufhaus. Jeder von uns muss tagtäglich Mitmenschen überzeugen und nutzt dabei genau diese Mechanismen – ob bewusst oder unbewusst.

*Frage für alle Laien: Lässt sich der Glaube an Gott im Gehirn verorten oder messen?*

Niedernhuber: In religionspsychologischen Studien versucht man zu messen, welche Gehirnregionen aktiv sind, wenn Menschen zum Beispiel religiöse Bilder sehen. Je nachdem, welchen Aspekt von Religion man untersucht, kann man als Forscher auf sehr unterschiedliche aktive Gehirnregionen stoßen. Das Problem ist also, dass man nicht so plakativ sagen kann: Dieses Areal ist für Religion zuständig.

*Herr Sauer, was haben denn Religion und Marken gemeinsam?*

Sauer: Da gibt es relativ viele Ähnlichkeiten. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Glaubensgemeinschaft oder einer Fangemeinschaft ist letztlich dasselbe – nämlich der Glaube an eine bestimmte „Glaubensmarke“ oder eine bestimmte „Vereinsmarke“. Ob Glaubensgemeinschaft, Fangemeinschaft oder Marken-Community – alle sind eine Art Markengemeinschaft, die sich durch grundlegende

Gemeinsamkeiten auszeichnen: Mythen, Sprachen, Rituale, Gesten und Symbole. Ich will das gar nicht atheistisch betrachten, aber eine bestimmte Religion oder Glaubensrichtung ist am Ende nichts anderes als eine religiöse Eigenmarke. Ich beschäftigte mich im Rahmen der Werbewirkungsforschung also mit denselben Dingen, nur die Marken heißen nicht Christentum, Buddhismus oder Islam, sondern beispielsweise Apple oder McDonald's.

Niedernhuber: Genau da sehe ich auch die Überschneidungen. Nehmen wir zum Beispiel die Symbolik: Genau so wie das Kreuz ein wichtiges Symbol der christlichen Kirche ist, steht der Apfel auf dem iPhone für die Marke Apple. Diese Symbole ermöglichen es den Mitgliedern einer Gemeinschaft, sich gegenseitig zu erkennen. Dieses Gemeinschaftsgefühl, auf das Marken genauso wie Religionen bauen, befriedigt grundlegende menschliche Bedürfnisse nach Zugehörigkeit, Ordnung und Kontrolle.

*Apple scheint da ein sehr gutes Beispiel zu sein.*

Sauer: Ja. Sie hatten ja sogar in Steve Jobs quasi einen Propheten.

*Hat Apple vom Glauben und der Kirche abgeschaut?*

Sauer: So würde ich das nicht sagen. Es ist eher so, dass sich gewisse Dinge in Kultgemeinschaften, egal ob Marken- oder Religionsgemeinschaften, bewährt haben: ein wiederkehrendes Ritual wie ein Gottesdienst oder im Fall von Apple zereemoniegleiche Produktpräsentation von Steve Jobs – unter dem Strich ist es „daselbe“.

Niedernhuber: Ich würde nicht unterstellen, dass sich gewisse Marken bewusst die Religion zum Vorbild genommen haben und sich nur daran orientieren. Ich glaube eher, dass viele starke Marken auf die fundamentalen Prinzipien der Sozial- und Wirtschaftspsychologie bauen.

Sauer: Und die werden eben erlebbar – in Religion, aber eben auch in Markenkult.

Niedernhuber: Religion beruht aber auf mehr als nur auf psychologischen Phänomenen, mit denen gezielt gearbeitet wird, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen – wie die Förderung der Verkaufszahlen bei Markenherstellern. Aber sie spielen sicherlich eine Rolle.

*Und was hat der Glaube mit Entscheidungen im Leben zu tun?*

Niedernhuber: Bisher gibt es dazu wenig Studien, amerikanische Forscher konnten aber beispielsweise zeigen, dass Bürger vermehrt konservative Politiker wählen, wenn die Wahl in einer Kirche stattfindet. Man vermutet also, dass Religion Menschen ein Stück weit konservativer macht. In einem aktuellen Forschungsprojekt beschäftigte ich mich mit der Frage, wie Menschen bei weltlichen Entscheidungen, zum Beispiel Kaufentscheidungen, nach Informationen suchen, wenn sie zuvor an Gott erinnert wurden. Bisher habe ich herausgefunden, dass Personen, die an Gott erinnert werden, offener für widersprüchliche Informationen sind als Personen, die nicht an Gott denken.

*Themenwechsel: „Shopping als Weltreligion“ – würden Sie das unterschreiben?*

Sauer: Ich finde den Slogan unpassend, weil das Shoppen ja einer konkreten Handlung entspricht, die man vergleichen könnte mit dem Besuch des Gottesdienstes oder dem Beten.



Für viele so etwas wie ein Prophet, seine Produktpräsentationen glichen Messen: der verstorbene Apple-Gründer Steve Jobs  
Foto: dpa



Jan Sauer Fotos: Michaela Fruth



Julia Niedernhuber

## ZWEI PSYCHOLOGEN

► **Julia Niedernhuber** ist seit 2011 Diplom-Psychologin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Regensburg. Sie beschäftigt sich vor allem mit den Themen: Humanistische Führung, Romance of leadership und Entscheidungsprozessen mit besonderem Augenmerk auf Glaube und Religion.

► **Jan Sauer** ist Diplom-Psychologe und seit 2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Regensburg. Er forscht zu den Themen: Personalauswahl, Führung, Werbewirkung. Er ist Mitglied im Regensburger Verbund für Werbeforschung (RVW). (gi)

## SERIE: „WAS GLAUBST DU?“

### LESEN SIE NÄCHSTEN MONTAG Sie katholisch, er protestantisch

Maximiliane Jakobiak ist katholisch, ihr Mann Dieter protestantisch. Im Mai feiern die beiden Goldene Hochzeit, doch die verschiedenen Konfessionen prägen ihr Leben bis heute.

◀ Alle Serienteile und ein Video finden Sie unter [www.mittelbayerische.de/glaube](http://www.mittelbayerische.de/glaube)

senden, weil das Shoppen ja einer konkreten Handlung entspricht, die man vergleichen könnte mit dem Besuch des Gottesdienstes oder dem Beten.

Niedernhuber: Das sehe ich auch so, passender wäre die Frage, ob Shopping eine religiöse Handlung ist. Was das angeht, bin ich der Meinung, dass sowohl Shopping als auch religiöse Handlungen ähnliche Bedürfnisse ansprechen. Ich glaube aber nicht, dass

beides miteinander konkurriert.

*Wird es irgendwann eine Theorie geben, warum der Mensch glaubt?*

Niedernhuber: Es gibt sehr, sehr viele Theorien zu der Frage, warum der Mensch glaubt. Im Moment gibt es keine einheitliche Theorie, die alle Aspekte unseres Glaubens erklären könnte, und ich denke, das wird auch noch einige Zeit so bleiben.